

Peter Hahne

Schluss mit euren ewigen Mogelpackungen!

Wir lassen uns nicht
für dumm verkaufen



rettet sich die Schreiberin in Ironie und Sarkasmus, um ihren Abscheu vor dieser Kirchentags-Dichtkunst (ein Paradebeispiel, dass Kunst eben nicht von Können kommen muss!) auf die Spitze zu treiben. Sie schlägt eine Revision des neuen Gesangbuchs vor, Geld ist ja genug da, und macht schon mal einen Vorschlag zur Umdichtung von »Der Mond ist aufgegangen«:

Mondin ist aufgegangen,
die Gender-Sterne prangen
am Kirchentag ganz klar.
Vernunft steht schwarz und schweiget,
und aus Gehirnen steigt
der rosa Nebel sonderbar.

Der bekannte Komponist und Musikproduzent Jochen Rieger schreibt in *idea-spektrum* über diese »änder-Gender-Musik« erschüttert: »Die Textverstümmelungen sind eine ideologisch inspirierte Schnapsidee, die jedem Vollblutmusiker das Herz zerreißen.«

Diese Sprache ist nicht gerecht, sondern einfach nur dumm. Für so etwas werden Millionen und Abermillionen verpulvert, aber das Geld fließt ja in Strömen. Kirche ist bekanntlich die einzige Firma, die völlig erfolgsunabhängig ihr Geld bekommt. Solange die Berliner Steuerkassen überlaufen, wird die Summe der Kirchensteuer trotz Mitgliederschwund auf hohem Niveau dennoch immer höher. Mathematisch gesprochen: Die Einnahmen sind reziprok zu den Austritten. Denn eins ist glasklar: Müsste sich zum Beispiel der Kirchentag allein aus Spenden finanzieren und bekäme keine rund 60 Millionen (!!) von Staat und Kirche und ließe sich nicht auch noch schamlos von VW sponsern (moderner Ablasshandel: Kirchensponsoring gegen Abgasskandal!), er wäre mausetot. Und alle würden die schönen alten Lieder in der schönen alten Sprache, die viele sogar noch auswendig können, mit schöner neuer Inbrunst und erleichtertem Seufzen singen: Lobe den Herren ...

Grüne, Köter, Selbstverachtung

Anklage wurde gar nicht erst zugelassen. Die Hamburger Staatsanwaltschaft wies eine Anzeige gegen den Grünen-Politiker und Vorstand des Türkischen Elternbundes, Malik Karabulut, zurück. Nein, meinte eine Staatsanwältin, das sei keine Volksverhetzung und keine Beleidigung. Also ist es eine Lappalie, wenn man die Deutschen als »Köter-Rasse« bezeichnet. Respekt vor dem Land, in dem man lebt? Mogelpackung!

Armes Deutschland! Nach der Armenien-Resolution des Bundestages im Herbst 2016 hatte der Türkischstämmige auf Facebook geschrieben: »Diese Schlampe mit dem Namen Deutschland hat uns den Krieg erklärt – und wir schweigen immer noch. Ab jetzt könnt ihr was erleben.« Ohnehin seien die Deutschen ja nichts anderes als eine »Köter-Rasse«. Ungeheuerlich, aber offenbar in einem Staat, der sich am liebsten selbst verachtet, nicht strafbar. Das wäre es erst gewesen, so die Staatsanwaltschaft, wenn man ganz bestimmte Gruppen aus ethnischen, rassistischen oder weltanschaulichen Gründen angegriffen hätte. Hier ging es ja »nur« um die breite Allgemeinheit, nicht um spezifische Menschen. Im Klartext: Das ganze Land kann man ruhig und ohne Folgen verunglimpfen, solange man nicht bestimmte Bevölkerungsgruppen meint.

So ist es auch nicht strafbar, die Polizei »A.C.A.B.« zu nennen, also »all cops are bastards« – alle Polizisten sind Schweine, Scheißkerle, Bastarde. Dies sei, so das Karlsruher Bundesverfassungsgericht, erlaubt, da man ja keine konkreten Polizisten so benennt. Im Amtsdeutsch: »Von der Meinungsfreiheit geschützt, wenn es sich nicht auf eine hinreichend überschaubare und abgegrenzte Personengruppe bezieht.« Schon beim Kruzifix-Urteil oder dem »Soldaten-sind-Mörder«-Freispruch erlaubte ich mir anzumerken: Wer schützt unser Grundgesetz eigentlich vor dem Bundesverfassungsgericht?! Und warum gibt's eigentlich keinen Volksverhetzungssparagrafen gegen inländerfeindliche Diffamierungen?

Kaum ein Staat, der sich selbst so klein macht wie das große Deutschland. Kaum ein Volk, das sich selbst so verachtet wie das unsrige. Manches trägt schon psychopathische Züge in seinem Sodomasochismus. Beispiel Claudia Roth, damals immerhin Bundestagsvizepräsidentin. Die streitbare Grüne, von mir durchaus geschätzt wegen ihrer Prinzipientreue selbst bei unsinnigsten Thesen, beteiligte sich im November 2015 in Hannover an einer Demonstration gegen die AfD »Bunt statt braun«. Hinter ihr wurde skandiert »Deutschland verrecke!«, aus dem Lautsprecherwagen dröhnte: »Deutschland, du mieses Stück Scheiße!«

Roth wäre wie eine Furie auf die »Täter« losgegangen, hätten sie etwas anderes, Rassistisches, »Rechtes« gerufen. In diesem Fall war Schweigen im Walde, selbst in zahlreichen Talkshows, in denen sie darauf angesprochen wurde. Konsequenz tat das immer wieder der jüdische Publizist Henryk M. Broder.

Kein Funke Patriotismus, kein bisschen Ehrgeiz, als parlamentarische Politikerin eines demokratischen Gemeinwesens und eine der protokollarisch Ranghöchsten, diesen Staat mit Vehemenz zu verteidigen. Im Gegenteil. Grüne Spitzenpolitiker forderten doch allen Ernstes zur Fußball-EM und WM, bei den Siegesfeiern auf den Fanmeilen und in den Kneipen die schwarz-rot-goldenen Fahnen einzurollen und das Deutschlandlied zu verweigern. Das schaffe nur nationalistischen Hass!

Ich trat im geschätzten *ARD-Talk hart aber fair* gegen die Vorsitzende der Grünen Jugend an. Selbst das Publikum machte den Eindruck, mich bewusst missverstehen zu wollen, als ich mich für Fahne und Hymne einsetzte. Ich konterte mit Ex-Bundespräsident Johannes Rau (»Ein Patriot ist jemand, der sein Vaterland liebt. Ein Nationalist ist jemand, der die Vaterländer der anderen verachtet.«) und dem früheren Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, Paul Spiegel: »Das Fehlen von Patriotismus führt zu einem neuen Nationalismus.« Haben wir nach dem erfolgreichen Marsch der 68er durch die Institutionen unserer Bildung unser letztes Stück Selbstachtung und jede Form von Geschichtsbewusstsein verloren?!

Ich versuchte, den vielen im Studio anwesenden Jugendlichen zu erklären, woher Hymne und Fahne stammen, ihnen aus Zeitgründen in ein paar Schlagworten von Helgoland und Hambach zu erzählen. Sie fühlten sich jedoch geschlagen, als wäre ein Rechtsextremist auf sie losgegangen. Kein Wunder, da es doch in Deutschland in vielen Lehrplänen keinen ordentlichen Geschichtsunterricht mehr gibt. So kommt es, dass ich bei der Vorbereitung einer Sendung mit dem renommierten jüdischen Historiker Michael Wolffsohn auf einen völlig ahnungslosen jungen, akademisch gebildeten Kollegen stieß: Als ich ihn bat, zum Thema Patriotismus das Hambacher Fest in das Material einzubauen, meinte er ratlos nach einigem Recherchieren, ob ich denn ernsthaft das bevorstehende Weinfest in Hambach thematisieren wolle. Hambacher Schloss, Hambacher Fest, schwarz-rot-gold – null Ahnung.

Die Bildungskatastrophe schreit zum Himmel.

Und wer Bildung hat, erinnert sich vielleicht an Philipp Melanchthon, den Mitstreiter Martin Luthers. Vor 500 Jahren erzählte er in einem Vortrag von einem türkischen König. Der ließ sich die Trachten aller Völker malen, um etwas von deren Kultur und Tradition zu erfahren. Als der Künstler fertig war, malte er zuletzt noch einen nackten Mann und neben ihn ein buntes Tuch: Das ist ein Deutscher, für den ich keine bestimmte Tracht malen kann, weil er täglich neue erfindet.

Wahrheit statt Wortmüll

Ich kann es nicht mehr hören. Nach jedem islamistischen Terroranschlag die gleichen Polit-Sprechblasen, diese elenden Mogelpackungen naiven Gutmenschentums: Das hat alles nichts mit dem Islam zu tun! Und, fast noch schlimmer: Wir haben keine Angst und lassen uns von Terroristen unseren freien Lebensstil nicht kaputt machen. Erstens hat jeder Terroranschlag, der von Muslimen im Namen Allahs verübt wird, etwas mit dem Islam zu tun. Und zweitens habe ich Angst, jawohl! Sonst wäre ich ja nicht ganz zurechnungsfähig.

Da ist Jesus Christus vor 2000 Jahren ja noch realistischer als unsere heutigen Gutwetter-Politiker und Bischofs-Schönredner: »In der Welt habt ihr Angst ...« Auf solchen Anti-Angst-Irrsinn können nur Menschen kommen, die in einer abgehobenen Parallelgesellschaft leben, sich in bewachten Limousinen kutschieren lassen und jeglichen Kontakt zur Wirklichkeit verloren haben. Dieses dumme Geschwätz ist eine Zumutung für mündige Bürger.

Jeder glaubt, seinen überflüssigen Phrasen-Senf dazugeben zu müssen. Da ist dann vom europäischen Islam die Rede, der doch so ganz anders ist. Nur ein Promille sei gewalttätig, der größte Teil völlig harmlos. Als finge Gewalt nicht schon bei Worten an, bei der Erziehung oder in manchen Moscheen. Wenn ein Junge bereits mit der Muttermilch sein patriarchalistisches Frauenbild eingepflegt bekommt, dann können nur Idioten (griechisch für: Laien, Nichtfachleute) das friedlich nennen. Wenn eine Religion einen politischen Anspruch erhebt, den Antisemitismus zum Gebot erklärt und jede Form westlicher Freiheit als dekadent betrachtet, wo ist denn da der Friede?!

Seit Jahren wird einfach hingenommen, dass auf deutschen Schulhöfen aus dem Mund von muslimischen Kindern und Jugendlichen die schlimmsten Schimpfwörter sich nicht bei Blödmann oder Armluchter erschöpfen, sie lauten: schwul, Jude, Christ. Wer eine Mitschülerin als Christen-Schlampe oder schlimmer bezeichnet, ist kein Garant für eine Kuschel-Integration mit dem Regenbogenband der Sympathie.

Nicht jeder Islam ist Islamismus, das ist wahr. Aber jeder Islamismus ist Islam. Und wenn man nach einer klassischen Mogelpackung sucht: Islam heißt übersetzt »Frieden«. Man glaubt es kaum. Doch wo bleiben dann die mächtigen Friedens-Demonstrationen, in denen sich friedliebende Muslime massiv und massenhaft gegen den Terror wenden?! Nach dem Anschlag von Barcelona im Sommer 2017 sollten 10 000 in Köln aufmarschieren, es waren ein paar Hundert. Selbst Muslime waren darüber erschüttert. »Wo sind die Protagonisten des friedlichen Islam?«, fragt provozierend der katholische Bischof von Passau, Stefan Oster. »Wann endlich wagen sich die Muslime aus der Deckung mit allem religiösen, politischen, gesellschaftlichen Einfluss, den sie aufbringen können?«

Die gleiche Forderung erhebt der sächsische Landesbischof Carsten Rentzing in einem Interview der Evangelischen Nachrichtenagentur *idea*: »Ich würde von den Entscheidern des islamischen Glaubens zumindest erwarten, dass sie sich zu den Anschlägen äußern« – nämlich ob das nun zu ihrer Religion passt oder nicht. »Ich vermisse diese Klarheit. Da kann und muss man mehr erwarten. Wenn es stimmt, dass der Islam eine Religion des Friedens sein will, dann muss das doch auch klar gesagt werden können.«

Wir dürfen Terroristen nicht den Triumph schenken, das stimmt. Aber ich will nicht immer von »feigen Anschlägen« hören, von »unschuldigen Opfern« und »Menschen, die nur tanzen wollten und jetzt tot sind« – und dann zur Tagesordnung übergehen. Ich will mich geschützt wissen, ich will, dass Schaden vom Volk abgewendet wird. Das haben Regierende in ihrem Amtseid geschworen. Darauf haben wir Regierten einen Anspruch. Wo bleiben die Video-Überwachungsanlagen, die europäische Datenbank für alle Gefährder und potenziellen Attentäter, Handyüberwachung und -auswertung, warum können sich IS-Terroristen wegen unserer lächerlich niedrigen Strafen ins Fäustchen lachen?

Auch darüber, dass Deutschland Jahre braucht, um das technisch Mögliche gegen Asyl-Betrüger oder Terroristen einzusetzen: einen Computer-Spracherkenner für arabische Dialekte, eine Art Lügendetektor. Oder einen Foto-Scanner für verdächtige Personen in Massenveranstaltungen. Zehntausende hätten überführt werden können, wären nie eingereist. Jetzt reisen sie nicht aus. Freiheit, und sei es Angstfreiheit, lässt sich nicht beschwören, sie muss mit allen Mitteln erkämpft, geschützt und verteidigt werden. Statt Sprechblasen ist entschlossenes Handeln gefragt. Und jede wirksame Therapie braucht die richtige Diagnose. Wahrheit statt Wortmüll!